

# Schweizerisches Bundesblatt.

---

33. Jahrgang. III.

Nr. 41. 24. September 1881.

---

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Franken.

Einrückungsgebühr per Zeile 15 Rp. — Inserate sind franko an die Expedition einzusenden.  
Druk und Expedition der Stämpfischen Buchdruckerei in Bern.

---

---

## Aufruf

zur

## Unterstützung von Elm.

---

### Der schweizerische Bundesrath

an

### das Schweizervolk.

---

Getreue, liebe Eidgenossen!

Nachdem die Hoffnungen, welche der diesjährige schöne Stand der Früchte des Bodens allgemein erwekte, durch Hagelschlag und Hochwasser vielerorts wieder vernichtet worden sind, war der Kanton Glarus, immer einer der Ersten, wo es gilt, eingetretene Noth zu lindern, eben daran, den geschädigten Miteidgenossen seine Hilfe zu bieten, als er selbst plötzlich von einem namenlosen Unglücke betroffen wurde. Ins stille Sernftthal hat sich ein Bergsturz ergoßen, welcher den Haupttheil der blühenden Gemeinde Elm verschüttete.

Die Bewohner von Elm, welche vorzugsweise Viehzucht und Alpenkultur treiben und in den letzten Jahren auch der Ausbeutung der dortigen Schieferbrüche oblagen, sind als fleißige und genügsame Leute weithin bekannt. In der jüngsten Zeit sprach man wohl von Gefährdungen, welche das lokere Terrain am Tschingelberge oberhalb des Plattenberges für die untenher liegende Ge-

meinde Elm haben könnte; es erfolgte auch eine Untersuchung des Berges, welche einigen schützenden Maßregeln rief; aber Niemand ahnte, daß das Verhängniß so schnell und in so schrecklicher Weise sich erfüllen würde. Nachdem nämlich am Sonntag den 11. September Abends vorerst einige Erdschlipfe stattgefunden hatten, gerieth plötzlich die ganze Bergwand in Bewegung und bedekte in einem Augenblicke einen Theil des Dorfes Elm mit ihrem Trümmermeer. 114 Personen, 22 Wohnhäuser, 50 Ställe, 12 Magazine und Werkstätten sind verschüttet, und 10 bis 40 Meter hoch bedeckt die grausige Schuttmasse nahezu einen Quadratkilometer des bestgepflegten Kulturlandes. Ganze Familien haben einen schauerlichen Tod gefunden, andere vermissen mehrere Familienglieder, dritte haben buchstäblich Alles verloren; was zum Leben nothwendig ist. Als die ersten kleineren Abstürze erfolgten, da eilte noch eine Anzahl der Bürger Elm's den entferntern Gemeindegemeinen zu Hilfe, sie alle aber wurden beim Rettungswerke vom Tode umfassen; keiner dieser Braven kehrte zu den Seinigen zurück. Unter den Hinterlassenen befinden sich 17 meist arme Witwen mit Familie, 29 vaterlose, 3 mutterlose und 5 vater- und mutterlose Waisen. Neben dem Bergsturz von Goldau ist das Unglück von Elm das traurigste, welches unser Vaterland in diesem Jahrhundert betroffen hat. Noch zur Stunde droht das überhängende Gebirg den letzten Rest des Dorfes Elm zu verschütten, so daß die Einwohner aufs dringendste davor gewarnt werden mußten, ihre verlassenen Wohnungen bis auf Weiteres wieder zu beziehen.

Die amtliche Schätzung der großen materiellen Verluste ist noch nicht beendigt, doch werden dieselben, auch wenn eine weitere Ablösung des Berges keine neuen Wunden mehr schlägt, mehr als eine Million Franken betragen. Dazu kommen die bedürftigen Hinterlassenen, deren Ernährer und Stützen im Schutte begraben liegen. Ihnen folgen diejenigen, welche, ohnehin in ärmlichen Verhältnissen lebend, ihre Wohnungen verlassen mußten und, nunmehr auch des regelmäßigen Verdienstes im Plattenbergwerke entbehrend, mit banger Sorge dem Winter entgegenblicken.

Das ganze Gemeinwesen von Elm ist in seinem Lebensnerv getroffen; und soll es wieder aus den Trümmern erstehen, so bedarf es einer Unterstützung, welche die Kräfte seines Kantons, der sich kaum erst von den Folgen der Einäscherung seines Hauptortes erholt hat, weit übersteigt. Wir haben hier einen Nothfall vor uns, in welchem nur die vereinigten Kräfte des Schweizervolkes die tief Gebeugten wieder aufzurichten vermögen. Von jeher haben aber die Tage des Unglücks den Ring der Eidgenossen enger geschlossen, und wo die Noth am größten, da wurde auch stets der nationale

Wahlspruch: „Einer für Alle und Alle für Einen“ zur opferfreudigen That.

Von dieser Gesinnung hat denn auch eine von uns auf den 21. September einberufene Konferenz, zu welcher sämmtliche Kantonsregierungen ihre Abgeordneten schickten oder schon zum Voraus den zu faßenden Beschlüssen zustimmten, neuerdings in erhebender Weise Zeugniß abgelegt. In Vollziehung der mit Einmuth gefaßten Beschlüsse jener Konferenz richten wir andurch an die Kantonsregierungen und das gesammte Schweizervolk im In- und Auslande den Aufruf, Sammlungen veranstalten und uns deren Ertrag zur Unterstützung der Gemeinde Elm einsenden zu wollen.

Die Organisation dieser Liebesgabensammlung soll durchaus dem Gutfinden der einzelnen Kantonsregierungen überlassen sein; es braucht eine offizielle Organisation auch nicht einzutreten, wo bereits auf dem Wege privater Initiative in genügender Weise für die Sammlung gesorgt ist.

Da in den meisten Kantonen noch für weitere, namentlich durch Hagelschlag und Hochwasser veranlaßte Unglücksfälle Sammlungen entweder schon angeordnet sind oder noch angeordnet werden, so sprechen wir, Namens der Delegirten der Kantone, den Wunsch aus, die betreffenden Kantonsregierungen wollen dafür besorgt sein, daß bei daherigen zu veranstaltenden allgemeinen Subskriptionen den Gebern die Ausscheidung der für Elm bestimmten und der den Wasser- und Hagelbeschädigten zugeordneten Gaben möglich gemacht werde, und daß somit der Wille der Geber seinen entsprechenden Ausdruck finden könne.

Schließlich bitten wir Sie, die speziell für Elm bestimmten Liebesgaben an uns einzusenden.

Getreue, liebe Eidgenossen!

Wir sind überzeugt, daß unser Aufruf offene Ohren und Herzen finden werde. Wird es auch nicht möglich sein, die grünen Matten wieder ans Tageslicht zu bringen, die unter den Bergen von Felsblöcken liegen, noch dem Thale die dahingerafftten Bewohner wieder zu geben, so werden sich doch Mittel und Wege finden, der verstümmelten Gemeinde Elm wieder eine sichere Stätte zu bereiten und ihren braven Einwohnern das Verbleiben in ihrem Lande möglich zu machen. Ihre Augen sollen wieder munter werden und ihre Herzen mit neuer Hoffnung sich beleben!

Wir empfehlen die schwer getroffenen Unglücklichen sammt uns und Euch, getreue, liebe Eidgenossen, in Gottes Machtschuz.

Bern, den 22. September 1881.

Im Namen des schweiz. Bundesrathes,

Der Bundespräsident:

**Droz.**

Der Kanzler der Eidgenossenschaft:

**Schieß.**

## Uebersicht

der

bei der eidg. Staatskasse zu Gunsten der Gemeinde Elm vom 19. bis 23. September 1881 eingegangenen Liebesgaben.

### G e b e r.

1. Schweiz. Konsulat in Triest . . . . .	Fr.	500. —
2. Madame John Fornum aus Philadelphia . . . . .	„	80. —
3. Die reformirte Pfarrgemeinde Delsberg (Betttagsteuer) . . . . .	„	43. 60
4. Die Kirchgemeinde Erlach (Bettagssteuer) . . . . .	„	20. 15
5. Der Deutsche Männerchor in Münster (Bern) . . . . .	„	100. —
6. Sammlung von Offizieren und Soldaten vom 6. Infanteriebataillon in Yverdon . . . . .	„	100. —
7. A. Patin in Dieuze (Lorraine allemande) . . . . .	„	100. —
8. Von Hrn. Emanuel Arago, Botschafter der französischen Republik . . . . .	„	100. —
9. „ „ Gaston Belle, 1. Sekretär . . . . .	„	20. —
	Uebertrag	Fr. 1,063. 75

## **Aufruf zur Unterstützung von Elm. Der schweizerische Bundesrath an das Schweizervolk.**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1881
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	41
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	24.09.1881
Date	
Data	
Seite	851-854
Page	
Pagina	
Ref. No	10 011 212

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.